



Freie und Hansestadt Hamburg

Bezirksversammlung Altona

A/VA/IS 11

Drucksache XVIII-
Datum 17.09.2008

Antrag der SPD-Fraktion

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Sachverhalt	Drs. Nr.:
Planungsausschuss	17.09.2008		

Betr.:

Bedingungen für Verkauf und Entwicklung des Sülldorfer Osterfeldes

Es ist eine der letzten großen Freiflächen im bebauten Teil Sülldorfs nördlich der S-Bahn: Das Osterfeld. Die Fläche ist ein Highlight im dörflich geprägten Sülldorf für die vielen Kinder, die tagtäglich am Zaun stehen, um die Tiere buchstäblich „hautnah“ zu erspüren. Ein Stück Sülldorfer Flair mit langer Geschichte.

Die Diskussion um eine Bebauung des Osterfeldes ist viele Jahre alt. Eine Bebauung wurde von den Sülldorferinnen und Sülldorfern stets kritisch begleitet.

Sollte sich der Senat für den Verkauf der Fläche mit dem Ziel der Bebauung entscheiden, muss die Altonaer Bezirkspolitik sich für eine dem Umfeld angepasste Entwicklung einsetzen.

Dazu beschließt der Planungsausschuss folgende Eckpunkte:

1. Ein ausreichender Teil des Osterfeldes soll für Entwässerung und als Fläche für das Halten von Tieren freigehalten werden. Ein Zugang für Spaziergänger am Op´n Hainholt soll weiterhin bestehen.
2. Es sollen möglichst wenig Flächen versiegelt werden. Das bedeutet möglichst wenig Verkehrswege. Parkplatzflächen sollten mit Grasbausteinen erstellt werden.
3. Die Art und Form der Bebauung soll angepasst sein an die östlich gelegene, großzügige Reihenhausbebauung am Fuhlendorfweg. Dabei soll die Zahl der Wohneinheiten 50 nicht überschreiten.
4. Die Reihenhäuser sollen zum größten Teil mit Fördermitteln des sozialen Wohnungsbaus errichtet werden, um langfristig niedrigere Mieten vor dem Hintergrund es wegfalls der Sozialbindung im östlichen Gebiet zu sichern. Der restliche Teil soll in Form von mietgleichem Eigentum veräußert werden, damit für die Käufer lediglich monatliche Kosten in Höhe von ca. 600 bis maximal 800 Euro anfallen.

5. Zudem sollen bei der Vergabe bzw. Verkauf Familien mit Kindern privilegiert werden. Ebenfalls soll ein Teil der Reihenhäuser gezielt barrierefrei ausgebaut werden, um ein generationenübergreifendes Wohnen zu ermöglichen.
6. Eine besondere ökologische Bebauung (Niedrighaus/Passivhaus) darf nicht zu höheren Mieten bzw. monatlichen Raten führen. Ansonsten ist darauf zu verzichten.
7. Vor Verkauf der Fläche und Beschluss über die Bebauung muss das Stellplatz-Problem befriedigend gelöst sein. Der Op´n Hainholt trägt keine weitere Belastung mehr, ist am Rande seiner Kapazität oder sogar schon darüber. Eine Tiefgarage sollte geprüft werden. Die bislang geplante Schlüsselung Stellplätze ggü. Wohneinheiten ist nicht ausreichend. Ggf. muss auf eine Reihenhausezeile verzichtet werden.
8. Auf dem Gelände soll eine Kita realisiert werden, um neue und bestehende Bedarfe zu decken.

Petition: Der Planungsausschuss wird um Zustimmung gebeten.